

# Kultur & Freizeit

## Debüt zwischen Himmel und Erde

**20 JAHRE**  
*festspiele*  
Mecklenburg-Vorpommern

**STOLPE/GSTAAD.** Festival trifft Festival: Schauplatz dieser keineswegs konspirativen Begegnung ist am 15. August die Scheune des Gutshauses Stolpe bei Anklam, die als Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern unter anderem schon ein Konzert mit Weltklasse-Pianistin Helène Grimaud erlebte. Nun ist hier das Gstaad Festival Orchestra zu erleben, der neue Klangkörper des Menuhin Festivals im schweizerischen Gstaad. Gerade gegründet, geht das Orchester als Botschafter seines Festivals auf Tour durch den deutschsprachigen Raum. Mit dem Künstlerischen Leiter Christoph Müller sprach Susanne Schulz.

**Ein Festival in der Schweiz und eines in Mecklenburg-Vorpommern - da liegt die Verbindung nicht so ganz auf der Hand...**

Aber Kontakte gibt es seit Längerem. Vor allem über das Kammerorchester Basel, bei dem ich auch als Cellist, Manager und Geschäftsführer wirke. Auch in diesem Jahr haben wir bereits in Ulrichshusen gastiert. Das Gstaad Festival Orchestra ist nun gewissermaßen die sinfonische Version, und es lag nahe, die Debütturnee auch den Festspielen anzubieten.

**Zum Parallelen im Profil beider Festivals nicht zu übersehen sind: Wie bei den Festspielen, spielt auch bei Ihnen die Förderung musikalischen Nachwuchses eine große Rolle.**

Da beziehen wir uns auf Festivalgründer Lord Yehudi Menuhin, der es als Aufgabe formuliert hat, förderungswürdige Talente einzubinden. So gibt es jeden Sonnabend ein Konzert der Reihe „Matinée des Jeunes Étoiles“, die sich großer Beliebtheit erfreut. Für junge Leute, die noch niemand kennt, können da Tore aufgestoßen werden zu weiteren Ein-



Festivalzeit in Gstaad in der Schweiz, wo das Menuhin Festival Orchester zu Hause ist.

FOTOS: OPHELIA-PR

ladungen. Solche Plattform zu bieten, gehört zur Konzeption des Festivals. Eine weitere Serie, die ich „Menuhins Heritage“, Menuhins Erbe nenne, präsentiert ganz hervorragende Talente der International Menuhin Academy und anderer Institutionen. Einige Studenten spielen auch im Gstaad Festival Orchestra mit.

**Im 54. Jahr seines Bestehens hat das Menuhin Festival dieses Orchester ins Leben gerufen. Welches ist Ihre Motivation für ein solches Projekt?**

Es ist ein entscheidender Schritt in die Zukunft. Und es bietet die Gelegenheit, gezielt Neues zu kreieren, eigene Ideen zu verwirklichen.

**Zum Beispiel eine Auftragskomposition, die zum Repertoire der Debütturnee gehört: „Heaven And Earth“ von Daniel Schnyder. Was hat es damit auf sich?**

Auf unser diesjähriges Saisonthema „Zwischen Himmel und Erde“



Christoph Müller

wird in vielen Programmen Bezug genommen. Einen meditativen Zugang unternimmt Daniel Schnyder, einer der meistgespielten Schweizer Komponisten. Sein Stil hat starke Bezüge zu Jazz und Weltmusik, ist wirklich einem breiten Publikum zugänglich. Er lässt sich nicht einfach in die E-Musik-Ecke einordnen, weiß aber sehr gut mit dem sinfonischen Instrumentarium umzugehen.

2004 hatten wir bei ihm schon ein Alphornkonzert in Auftrag gegeben, das war ein phantastischer Erfolg. Auch unseren Dirigenten Maxim Vengerov mussten wir ein wenig überzeugen, Schnyder zu spielen - aber nachdem er eine Demo-CD hörte, war er begeistert von der Vielfalt der Klangfarben.

**Die Schauplätze der Tournee sind große Bühnen wie das Kurhaus Wiesbaden, die Frauenkirche in Dresden, das Festspielhaus in Bregenz, die Philharmonie in München - und ganz zu Anfang das Gutshaus Stolpe. Wie gefällt Ihnen dieser doch etwas bescheidenere Spielort?**

Ich habe von den Festspielorten bisher nur die Scheune in Ulrichshusen erlebt. Aber so wie ich die Festspielleitung kenne, bin ich absolut überzeugt: Diese Leute wissen genau, was gut ist.

**Gibt es bereits Überlegungen, wie die Zusammenarbeit beider Festivals fortgesetzt werden kann?**

Kooperationen sind immer sinnvoll, zumal wir uns geografisch in keiner Konkurrenz befinden. Es gibt sehr viele Verbindungen, auch durch Daniel Hope, der in Gstaad buchstäblich aufgewachsen ist, weil seine Mutter Menuhins Sekretärin war. Er hat mit uns schon viele Projekte gemacht, die er als Künstlerischer Partner der Festspiele auch nach Mecklenburg bringt, und umgekehrt. So sprechen wir auch schon über Projekte für die nächsten Jahre. Auch angesichts der wirtschaftlichen Zwänge hilft es unglaublich, Partner zu haben, die auch verrückte künstlerische Ideen zur Realität werden lassen.

Konzert mit dem Gstaad Festival Orchestra sowie dem Solisten Nikolai Tokarev (eingesprungen für den erkrankten Fazil Say) am 15. August um 16 Uhr in der Scheune des Gutshauses Stolpe bei Anklam. Kartentelefon 0385 5918585

www.festspiele-mv.de  
www.gstaadfestivalorchester.com

### BIBEL WORT

*Christus spricht: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.*

Johannes 16,24

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag dem „Lösungsbüchlein“ der Herrnhuter Brüdergemeine.  
www.losungen.de

### UMSCHAU

#### KINO

#### Internationale Stummfilmtage beginnen in Bonn

**BONN (DDP).** Die 26. Internationalen Stummfilmtage beginnen heute in Bonn. Bis zum 22. August werden mehr als 20 Filme gezeigt, wie die Veranstalter gestern mitteilten. Markenzeichen des Festivals seien neu gefundene oder restaurierte Stummfilme sowie die programmatische Vielfalt. Eröffnet werden die Stummfilmtage mit „Metropolis“, einem der bekanntesten Filmklassiker überhaupt. Der Film hatte als „unrettbar verstümmelt“ gegolten und war nach dem sensationellen Fund einer Kopie in Buenos Aires wieder auf Originallänge restauriert worden. Die Filme werden live von Stummfilmmusikern wie Joachim Bärenz, Günter A. Buchwald, Neil Brand und Stephen Horne begleitet. Die Veranstalter erwarten rund 20 000 Besucher.

#### GESCHICHTE

#### Topographie des Terrors zeigt Berlin in der NS-Zeit

**BERLIN (DPA).** Eine neue Dauerausstellung über die Geschichte Berlins von 1933 bis 1945 wird am 24. August auf dem Gelände der einstigen NS-Terrorzentrale eröffnet. Im früheren Keller des Prinz-Albrecht-Palais an der Wilhelmstraße zeichnet das Dokumentationszentrum Topographie des Terrors die Entwicklung Berlins von der linken Hochburg zur Hauptstadt des Dritten Reichs nach. Mit der Ausstellung „Berlin 1933-1945. Zwischen Propaganda und Terror“ bekommt das Dokumentationszentrum entlang der Berliner Mauer wieder eine Ausstellung unter offenem Himmel, wie sie seit 1987 von hunderten Menschen aus aller Welt besucht wurde. Auch 65 Jahre nach Ende der nationalsozialistischen Herrschaft gebe es noch immer keine Gesamtdarstellung zur Geschichte Berlins der NS-Zeit, schreibt der Direktor des Dokumentationszentrums, Andreas Nachama, im Vorwort zum Katalog. Dies liege an der Zersplitterung wichtiger Aktenbestände durch die lange Teilung der Stadt.

#### KINO

#### Drew Barrymore als Aktivistin in Grauwal-Drama

**LOS ANGELES (DPA).** Eine spektakuläre Grauwal-Rettungsaktion, die 1988 vor der Küste Alaskas stattfand, kommt als Spielfilm auf die Leinwand. Dem „Hollywood Reporter“ zufolge wird Ken Kwapis die Regie von „Everybody Loves Whales“ übernehmen. Drew Barrymore soll eine Greenpeace-Aktivistin spielen, die sich mit dem Reporter einer kleinen Zeitung in Alaska verbündet, um Wale zu retten. Tim Blake Nelson übernimmt die Rolle eines Wildlife-Experten. 1988 hatten sich drei kalifornische Grauwale im arktischen Eis von Alaska verirrt. Mit amerikanischen und sowjetischen Eisbrechern wurden die Meeressäuger in einer dramatischen Aktion nach mehreren Wochen befreit. Tausende Journalisten, Helfer und Schaulustige hatten sich damals in dem kleinen Eskimo-Ort Barrow versammelt.

#### VERFAHREN

#### Ex-Spitzel Grosz kann weiter als Lehrer arbeiten

**MAINZ (DPA).** Der wegen seiner einstigen Securitate-Spitzeltätigkeit in die Kritik geratene Schriftsteller Peter Grosz kann auch im neuen Schuljahr weiter unterrichten. Das Prüfungsverfahren gegen den Deutschlehrer am Gymnasium in Oppenheim bei Mainz sei noch nicht abgeschlossen, sagte ein Sprecher des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums. Es sei zu klären, ob Grosz bei seiner Anstellung vor rund 30 Jahren seine vorherige Spitzeltätigkeit verschwiegen habe.

#### FREIZEIT TIPPS

für die Woche vom 12.8. bis 18.8.

Ausstellungen	24
Ausflüge, Feste & Märkte	25
Konzerte, Podium & Literatur	26
Theater, Karten & Kontakte	27

## „Dancing Auschwitz“ auf dokART

**NEUBRANDENBURG (NK).** Unter den 51 Filmen, die für den Wettbewerb der 19. dokumentART in Neubrandenburg und Szczecin ausgewählt wurden, ist auch „Dancing Auschwitz“ von Jane Korman. Dieser von der fünfköpfigen deutsch-polnischen Auswahlkommission einstimmig ausgewählte Film zeigt den Auschwitz-Überlebenden Adam Kohn, wie er mit seinen Enkeln vor Gedenkstätten des Holocaust in Polen, Tschechien und Deutschland zu dem Gloria Gaynor-Disko-Hit „I will survive“ und zu Leonard Cohens „Dance me to the end of love“ tanzt. Jane Korman lebt mit ihrer Familie in Australien und Israel und setzt sich künstlerisch vor allem mit jüdischer Identität auseinander. Vor einigen Wochen stellte die Künstlerin ihr Video auf Youtube, es wurde in kürzester Zeit über eine Million-Mal angeklickt. Darüber entspann sich eine weltweite Diskussion zum Video im Netz und in den Medien. „Ist dies eine ‚Liebeserklärung an das Leben nach dem Tode?‘ - so eine E-Mail an die Künstlerin oder eine Schandung der Erinnerung. In jedem Fall ist ein Tabu-Bruch, eine Provokation. Die dokumentART findet vom 8. bis 13. Oktober statt.  
www.dokumentART.org

## Älter will sie erst später werden

**JUBILÄUM** Sie ist eine der erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen. Heute wird Iris Berben 60.

**BERLIN (DPA).** Schönste Frau Deutschlands, erotischste Schauspielerin, Mensch mit Zivilcourage - an Superlativen mangelt es nicht, wenn die Regenbogenpresse über Iris Berben berichtet.

Tatsächlich ist Berbens Karriere für deutsche Verhältnisse eine Ausnahme: Ob Vietnam oder Südafrika, als Krupps Bertha oder Ulknudel - für Film und Fernsehen ist Berben um den Globus gereist und in Dutzende Rollen geschlüpft. Ihre Ausstrahlung trug sie mit Tipps für Frauen zu Markte, für Erotik-Magazine ließ sie sich ablichten. Heute wird Iris Berben 60 Jahre alt. Der Titel ihres Ratgebers „Älter werde ich später“ passt zum Geburtstag. Iris Berbens künstlerischer Werdegang führt durch das Showgeschäft der vergangenen 40 Jahre. Sie startete als Schauspielerin im Avantgarde-Kino, heute ist sie ZDF-Kommissarin. Mehr als 100 Filme hat sie gedreht, einen Bambi, den Grimme-Preis und ein Bundesverdienstkreuz bekommen.

Nachdem sie dreimal von der Schule flog und das Abitur

schmiss, suchte Berben als Schauspielschülerin in Hamburg den Kontakt zur Kunst- und Filmzene. Mit 18 Jahren debütierte sie in Rudolf Thomes „Detektive“, später folgten weitere Filmrollen, darunter in Sergio Corbuccis Italo-Western „Lasst uns töten, Compañeros!“.

In den 70er-Jahren arbeitete Berben dann fast ausschließlich für das Fernsehen. Ob in den Comedy-Serien „Zwei himmlische Töchter“ mit Ingrid Steeger oder in der Reihe „Sketchup“ mit Diether Krebs - Berben zeigte Talent zur schrillen Verstellung. Bis dahin wurde sie nur wenig von der Kritik wahrgenommen. Mit dem „Erbe der Guldenburgs“, eine der erfolgreichsten deutschen Serien überhaupt, etablierte sie ihren Namen im Fernsehen. Auch im Kino konnte sie ihren Hang zum anarchischen Humor ausleben. In Doris Dörries „Bin ich schön?“ (1998) sprach sie als frustrierte Ehefrau mit ihrem Kaschmirpullover, in „Rennschwein Rudi Rüssel“ versuchte sie es mit einem echten Schwein. „Ich habe immer das Gefühl gehabt, als hätte ich mich durchgemogelt“, sagte sie vor einigen Monaten in einem Interview. Aber auch in der vielbeachteten Neufilmung der „Buddenbrooks“ (2008) war Berben dabei. An der Seite Armin Mueller-Stahls spielte sie die Konsulin Bethsy. Zusammen mit ihrem 1971 ge-



Fast nicht zu glauben: Heute wird Iris Berben 60 Jahre alt.

FOTO: DPA

borenen Sohn, dem Filmproduzenten Oliver Berben, entwickelte sie ihre bisher erfolgreichste Rolle: Als Kommissarin Rosa Roth ermittelt Berben seit mehr als zehn Jahren für das ZDF. Dafür bekam sie eine Goldene Kamera.

Zu ihrem Geburtstag zeigt das ZDF in der Nacht zum Freitag den ersten Fall „In Liebe und Tod“ um 0.20 Uhr. Seit Rosa Roth wird Berben auch immer wieder für die tragenden Rollen in großen TV-Produktionen engagiert, etwa für den Dreiteiler „Die Krupps - eine deutsche Familie“ oder für Henning Mankells Krimiverfilmung

„Kennedys Hirn“, für den sie in Südafrika und Mosambik drehte.

Es war wohl der frühe Kontakt mit der Studenten- und Protestbewegung, die Berben früh prägten. Aus dieser Zeit stammt ihr politisches Engagement, das sich später vor allem als Sympathie für Israel äußerte.

Mit Charme reagiert Berben, wenn sie auf ihr Aussehen angesprochen wird. Ihr jugendliches Aussehen sei eine genetische Mitgift ihrer Mutter. Doch ihr sei klar, dass der Geburtstag ein Markstein sei. Das Leben sei endlicher geworden.